Europa: Ost-West-Gefälle setzt Menschen in Bewegung

Gute Arbeit und gutes Leben ist nicht allein ein deutsches Thema. Wie die soziale Säule des Hauses Europa gestärkt werden kann, diskutierten Gewerkschaftsmitglieder aus Polen, Tschechien und Deutschland Ende November auf einer internationalen Konferenz in Dresden, zu der der DGB Sachsen eingeladen hatte. Das Ost-West-Gefälle der Wirtschaftskraft und der Entgelte bringt Tausende Arbeitskräfte in Bewegung. »Faire Mobilität ist daher ein wesentlicher Faktor guter Arbeit«, sagte Markus Schlimbach, Sachsens DGB-Vize und Präsident des Interregionalen Gewerkschaftsrats Elbe-Neiße. Das bestätigten Gewerkschafter aus Polen und Tschechien. Der unbegrenzten Bewegungsfreiheit des Kapitals stehe die erzwungene Mobilität der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen gegenüber, dies brauche faire Bedingungen.

Die Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU ermöglicht vielen, mehr zu verdienen und besser zu leben, doch in Osteuropa halten die Löhne mit dem Wirtschaftswachstum nicht mit, unterstrich Josef Stredula, Vorsitzender der Böhmisch-Mährischen Konföderation der Gewerkschaftsverbände (CMKOS). Bleibe es beim aktuellen Tempo, werde Tschechien erst in 80 bis 90 Jahren das deutsche und österreichische Lohnniveau erreichen. »Die Löhne werden gedrückt, um Profite zu maximieren. Das ist nicht der Geist Europas, das führt nicht nur zu Unzufriedenheit und Unruhe in der Bevölkerung, sondern auch zu wachsender Ablehnung der Europäischen Union«, warnte Stredula. Bei der VW-Tochter Skoda werde aktuell nicht einmal der deutsche Mindestlohn gezahlt, aber ein Jahresgewinn von einer Milliarde Euro erzielt. Dieses Ungleichgewicht zugunsten des Kapitals müsse korrigiert werden.

Die Arbeitswissenschaftlerin Bettina Wagner von der Hertie School of Governance bestätigte aus ihren Studien: Es gibt ein deutliches Ost-West-Lohngefälle in Europa. Dieses führe zu hoher Mobilität von Arbeitsuchenden – ebenfalls von Ost nach West. Dabei unterscheidet sie nach Migranten, Saisonarbeitskräften, entsendeten Beschäftigten und Solo-Selbstständigen. Interessanterweise, so Wagner, geht der Arbeitskräftestrom nicht in die Länder mit den höchsten Lohnniveaus, sondern dorthin, wo die Umsetzungs-Richtlinien für das Entsendegesetz am lückenhaftesten durchgesetzt sind. »Dies ist eine wichtige Aufgabe der nationalen Gesetzgebung«, so Wagner. Aus der Not in wirtschaftlich schwächeren Ländern dürfe weder Arbeitsausbeutung noch Missbrauch entstehen. Insbesondere die Übergangsregelungen und Beschränkungen für die Arbeitnehmerfreizügigkeit nach 2004 hätten atypische und prekäre Beschäftigungsformen über die Maßen gefördert, sagte sie. Mängel bei der Arbeitsinspektion und anderen Kontrollmechanismen hatten mangelnde Integration dieser Beschäftigtengruppe in die Zivilgesellschaft zur Folge, konstatierte die Wissenschaftlerin. Informationen für mobile Arbeitnehmer: **igr-elbe-neisse.org.de/Downloads**.

Neue Runde im Kampf um Siemens

Immer wieder Heavy Metal auf den Straßen von Berlin, Leipzig und Görlitz: Die IG Metaller und Metallerinnen bei Siemens stehen auf für ihre Arbeitsplätze in der Industrie und im Angestelltenbereich. Es geht um die Perspektive ganzer Regionen heute und in Zukunft, gegen drohende Deindustrialisierung. Dabei wird deutlich: Mit seiner Taktiererei – gegenüber den Betriebsräten und der IG Metall, gegenüber der Bundesregierung und den Ländern Berlin und Sachsen oder gegenüber der Öffentlichkeit – hat der Konzern eine klare Kampfansage seiner bedrohten Belegschaften provoziert. Sie fordern vom größten deutschen Industriekonzern soziale Verantwortung. Das sagt nicht nur das Grundgesetz, sondern auch der gesunde Menschenverstand, der Bilanzen lesen kann. Seit der Bilanz-Pressekonferenz von Siemens Ende November wird daher der Ton auf den Kundgebungen gegen den Kahlschlag schärfer. »Es geht nicht an, dass Siemens im laufenden Geschäftsjahr ein Rekordergebnis einfährt und Tausende Arbeitsplätze vernichtet«, sagte der Berliner IG Metall-Bevollmächtigte Klaus Abel. Schwankungen im Markt für Turbinen dürften nicht als Feigenblatt herhalten, Beschäftigte zu entlassen und sogar ganze Standorte zu schließen.

Foto: Christian von Polentz, transitfoto.de

Demonstration von Siemens-Beschäftigten am 11. Dezember in Berlin: Nein zur Deindustrialisierung.

Für das Leben nach der Arbeit: Das neue Programm »55 Plus« ist da

Für Mitglieder, die 55 Jahre und älter sind, bietet die IG Metall auch 2018 ein interessantes Programm. Bei den Treffen und Seminaren können sich Metallerinnen und Metaller informieren, was wichtig ist beim Übergang aus dem Arbeits- ins Privatleben. Der Austausch untereinander und mit Experten über den neuen Alltag nach einem langen Arbeitsleben dreht sich um Rente, Finanzielles, Gesundheit, Privates und Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements, auch für die IG Metall. »Das Angebot für Metallerinnen und Metaller von 55 bis 67 Jahre findet seit nunmehr fünf Jahren reges Interesse in Berlin, Brandenburg und Sachsen. Das ist großartig und freut uns sehr«, zieht die Projektsekretärin Iris Billich Bilanz.

Termine 2018

- *2. bis 4. Mai, Seminar-Nr. B60018019RB2*
- *25. bis 27. Juli, Seminar-Nr. B60018030RB2*
- *7. bis 9. November, Seminar-Nr. B60018049RB2*

Die Seminare finden im IG Metall-Bildungszentrum Berlin-Pichelssee statt. Anmeldungen bitte bei der IG Metall-Geschäftsstelle vor Ort.

›IMPRESSUM
Verantwortlich: Olivier Höbel, **Redaktion:** Marlis Dahne
Anschrift: IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen,
Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Tel.: 030 25 37 50-23, igmetall-bbs.de

Foto: André Wirsig

Empfangskomitee zur zweiten Tarifverhandlung am 11. Dezember in Radebeul: Sachsens Metall-Arbeitgebervertreter wählten indessen den Eingang über die Tiefgarage.

Metaller jetzt im Kampfmodus

Die Metall- und Elektroindustrie boomt Die Arbeitgeber »bieten« zwei Prozent und 200 Euro. Die Stimmung der Metallerinnen und Metaller heizt sich auf.

Die zweite Runde der Tarifverhandlungen für die Metall- und Elektroindustrie in Berlin, Brandenburg und Sachsen blieb ergebnislos. Die Arbeitgeber hatten auf die Forderung der IG Metall nach sechs Prozent mehr Entgelt und verbesserten Arbeitszeiten nur zwei Prozent Plus für zwölf Monate sowie 200 Euro Einmalzahlung angeboten. Und das auch nur, wenn die Arbeitszeiten ausgedehnt und Zuschläge entfallen würden. Die IG Metall wies das als empörend und realitätsfern zurück.

»Mit diesem Angebot haben die Arbeitgeber bewiesen, dass sie nicht wissen, unter welchen konkreten Bedingungen ihre Beschäftigten arbeiten«, sagte Olivier Höbel, Bezirksleiter der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen, und Verhandlungsführer. Vielleicht wissen die Arbeitgeber auch nicht viel über die Lage ihrer Branche. Wirtschaftsinstitute sagen: Die Metall- und Elektroindustrie boomt, boomt, boomt. In Berlin, in Brandenburg und besonders in Sachsen.

Die Last landet auf den Schultern der Beschäftigten: Sonderschichten, Wochenendarbeit, Überstunden sind kaum noch Ausnahmen, sondern oft die Regel, um alle Aufträge zu schaffen. Viele arbeiten unter dem Regime extrem belastender Schichtarbeit. Die härteste Form ist das System der rollenden Woche, in der Arbeitnehmer nur noch ein freies Wochenende pro Monat haben. »Hier sollen die Forderungen der IG Metall die dringend erforderliche Entlastung für die Beschäftigten bringen«, erklärte IG-Metall-Bezirksleiter Olivier Höbel bei den Tarifverhandlungen in Radebeul am 11. Dezember und in Berlin am 18. Dezember. Das gilt nicht allein für die Produktion, denn auch in den Büros kommt der Arbeitsdruck an – in der Verwaltung ebenso wie in der Konstruktion und den Ingenieurbereichen. Für Schichtarbeiter hatten die Arbeitgeber in Sachsen noch ein Extra dabei: Sie stellten die tarifvertragliche Regelung zur bezahlten Pause im Schichtsystem in Frage. »Mit einer Provokation lassen wir uns nicht abspeisen. Das ruft nach Protest«, sagte Olivier Höbel.

Empörend und realitätsfern – so bewerteten die Mitglieder der IG Metall-Verhandlungskommission das »Angebot« der Arbeitgeber. Insbesondere der Angriff auf die bezahlte Schichtpause werde für ordentlich Wirbel in den Betrieben sorgen, hieß es. Die geforderte Flexibilität wird akzeptiert, aber die Last wird übergroß, und Entlastung liegt auch im Interesse der Unternehmen , betonten die Verhandler aus den Betrieben. »Schichtsysteme, die nur ein freies Wochenende im Monat ermöglichen, machen krank«, sagte Jens Köhler von BMW Leipzig. »Jede Form von Schichtzuschlag ist Sterbegeld. Sie müssen dringend Entlastung schaffen«, meinte Frank Epperlein von Continental Limbach Oberfrohna, wo Vollkonti-Schichten gefahren werden.

All dies sei doch gut mit den Betriebsräten zu regeln, wichen die Arbeitgeber aus. »Nein«, sagte Daniel Pfeifer von König & Bauer Radebeul. »Die Beschäftigtenbefragung der IG Metall ergab: Nicht nur unsere Mitglieder, sondern alle wollen Verbesserungen bei der Arbeitszeit in Tarifverträgen geregelt sehen, weil das verlässlich ist.«

Kein Verhandlungsergebnis zum Ende der Friedenspflicht bedeutet: Ab 1. Januar 2018 sind Warnstreiks möglich und legal.

Marlis.Dahne@igmetall.de

igmetall-bbs.de/Aktuelles

Berlin

›IMPRESSUM
IG Metall Berlin
Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Telefon: 030 25387-103, Fax: 030 25387-200,
berlin@igmetall.de, **igmetall-berlin.de**
Redaktion: Klaus Abel (verantwortlich), Jörn Breiholz, Michael Netzhammer

Foto: Christian von Polentz/ transitfoto

Haben wir doch gesagt: Wir bleiben! Belegschaft mit Andreas Buchwald, IG Metall Berlin

Hasse & Wrede bleibt in Berlin

Einen der härtesten Konflikte des vergangenen Jahres haben wir erfolgreich beenden können: Die Produktion des Traditionsbetriebes Hasse & Wrede aus dem Knorr-Bremse-Konzern des Münchner Multimilliardärs Thiele mit mehr als 100 Berliner Industriearbeitsplätzen bleibt erhalten.

Was behaupten die Führungskräfte des Knorr-Bremse-Konzerns nicht alles, wenn es um das Konto von Heinz Hermann Thiele und seiner Familie geht. Zum Beispiel, dass die gut 5000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Knorr-Bremse-Konzerns 42 Stunden und damit einen ganzen Tag pro Woche länger arbeiten müssten als die anderen Beschäftigten der deutschen Metall- und Elektroindustrie – und zwar ohne, dass Knorr-Bremse diesen Tag Mehrarbeit bezahlt. Sonst sei der Konzern nicht konkurrenzfähig.

Die Wahrheit ist eine andere: Jedes Jahr wird die Inhaberfamilie um Heinz Hermann Thiele schätzungsweise eine halbe Milliarde Euro reicher, auch weil sie ihre Beschäftigten einen Tag pro Woche ohne Bezahlung länger schuften lässt. Lohndiebe nennen wir sie daher. Auf 14 (!) Milliarden Euro schätzt Forbes das Vermögen der Thieles inzwischen. Oder: Die Produktion des Berliner Traditionsunternehmens Hasse & Wrede müsse nach 120 erfolgreichen Jahren am Standort Berlin dringend geschlossen und keine 300 Kilometer Luftlinie südlich wiederaufgebaut werden – in Tschechien nämlich. Und die Mitarbeiter? Müssten alle entlassen werden. Wir ahnen schon, warum: Sonst könne das Unternehmen nicht mehr konkurrenzfähig arbeiten, behauptete das Management.

Verlagern trotz schwarzer Zahlen

Auch hier ist die Wahrheit eine andere: Hasse & Wrede schrieb in den vergangenen Jahren durchgängig schwarze Zahlen, in manchen Jahren war die Umsatzrendite sogar zweistellig. Es gab also keinen Grund, die Produktion zu schließen, auch weil die Belegschaft alles gab, um den Standort Berlin zu sichern: Beispielsweise 42 Stunden pro Woche und damit einen ganzen Tag Arbeit für umsonst.

Anfang 2017 verkündete das Management dann, dass aus der Drohung nun Ernst und die Produktion Ende 2017 geschlossen werde. Diesmal hatten sich die Management-Strategen des Multimilliardärs verrechnet. Die Belegschaft wandte sich an die IG Metall Berlin und begann zu kämpfen. »Wir wussten, dass Hasse & Wrede wirtschaftlich exzellent funktionieren und eine gute Zukunft in Berlin haben kann«, sagt Klaus Abel, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Berlin. »Daher haben wir den gesamten Apparat in Gang gesetzt, den wir als große Industriegewerkschaft haben, um die Kollegen zu unterstützen.«

Die IG Metall vermittelte dem Betriebsrat bewährte Wirtschaftsberater und Juristen, sprach mit der Politik, machte Öffentlichkeitsarbeit. Autokorsos, Demos, aktive Mittagspause: Bald stellten sich erste Erfolge ein. Die Politiker reichten sich die Hand vorm Werkstor, die Medien berichteten, aus der ganzen Bundesrepublik trudelten Solidaritätsschreiben ein.

Vor allem aber trat ein Mitarbeiter nach dem anderen in die IG Metall ein. »Heute sind wir als IG Metall sehr gut in der Belegschaft organisiert«, sagt Klaus Abel. Damit war die Grundvoraussetzung dafür geschaffen, dass der Betriebsrat zusammen mit Anwalt und Berater gut mit der Arbeitgeberseite verhandeln konnte.

Gutes Beispiel für GE, Ledvance und Siemens Erster Teilerfolg: Im September erreichten Betriebsräte und IG Metall, dass 60 der 130 Beschäftigten einen Arbeitsplatz in einem anderen Berliner Knorr-Bremse-Betrieb erhalten sollten. Anfang Dezember dann der endgültige Durchbruch: Das Management nahm die Verlagerung nach Tschechien zurück. »Sie haben jetzt wohl verstanden, was wir schon immer gesagt haben: Man kann einen Industriebetrieb wie Hasse & Wrede sehr wohl in Berlin wirtschaftlich erfolgreich führen«, so Klaus Abel.

Die Lehren aus dem einjährigen Arbeitskampf: Wer für seine Interessen kämpft und sich in der IG Metall organisiert, kann selbst eine schon beschlossene Verlagerung ins Ausland verhindern. »Diese gute Nachricht gilt natürlich auch für die Kolleginnen und Kollegen bei Ledvance, GE und Siemens, mit denen wir aktuell für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze kämpfen«, sagt Klaus Abel.

›RECHTSTIPP

Antrag genügt

Die Schwerbehindertenvertretung (SBV) schützt besonders beeinträchtigte Kollegen. Unter Umständen ist sie schon zuständig, wenn ein Antrag auf Gleichstellung vorliegt. Damiano Valgolio von den DKA Rechtsanwälten erklärt warum: **igmetall-berlin.de**.

So geht 2018 los

Das neue Jahr wird gerade eine Woche alt sein, wenn sich ab dem 8. Januar die Berliner Metallerinnen und Metaller zu den ersten Warnstreiks der neuen Tarifrunde treffen. Los geht es diesmal in Reinickendorf.

Am 10. Januar werden die Mitglieder dann auf der Jahresauftaktveranstaltung ab 16 Uhr die ersten drei Tage Warnstreik Revue passieren lassen und neue Aktionen besprechen. Dort wird Irene Schulz als geschäftsführendes Vorstandsmitglied über die Situation der IG Metall bundesweit berichten und Klaus Abel als Erster Bevollmächtigter der IG Metall über Erreichtes 2017 und Ziele für 2018 sprechen. Die Filmemacher und -macherinnen der Jugendvertretung zeigen neue Videos.

Foto: Christian von Polentz/ transitfoto

Ostbrandenburg

›IMPRESSUM
IG Metall Ostbrandenburg
Zehmeplatz 11, 15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 554 99-0, Fax: 0335 54 97-34,
ostbrandenburg@igmetall.de, **igmetall-ostbrandenburg.de**
Redaktion: Peter Ernsdorf (verantwortlich), Karoline Ludwig

Neujahrsgrüße

Ereignisreiche Wochen und Monate liegen hinter uns. Das Team der IG Metall Ostbrandenburg möchte sich bei seinen Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken. Wir wünschen Euch und Euren Familien einen guten Start in das neue Jahr 2018.

Euer Team der IG Metall Ostbrandenburg

›TERMINE

Jugend I-Seminar

28. Januar bis 2. Februar
im Bildungszentrum Berlin.

Die Anmeldung erfolgt unter der Seminarnummer B60018005RB2 über die Geschäftsstelle Ostbrandenburg.

Schulungen für Wahlvorstände

Im Frühjahr 2018 ist es so weit: In ganz Deutschland werden neue Betriebsräte gewählt. Die Wahlvorschriften zur Betriebsratswahl gehören zu den kompliziertesten in Europa. Anfechtungen oder Wiederholungen der Wahlen wegen Verfahrensfehlern sind somit keine Seltenheit. Damit das nicht passiert, hilft die IG Metall bei der rechtssicheren und systematischen Durchführung der Betriebsratswahl.

Vereinfachtes Wahlverfahren

- Montag, 15. Januar, 9.30 bis 16 Uhr, im Werkzentrum, Werkstraße 1, 15890 Eisenhüttenstadt
- Mittwoch, 17. Januar, 9 bis 16 Uhr, im Wald-Solar-Heim, Brunnenstraße 25, 16225 Eberswalde

Normales Wahlverfahren

- Dienstag, 16. Januar, 8.30 bis 16 Uhr, im Werkzentrum, Werkstraße 1, 15890 Eisenhüttenstadt
- Donnerstag, 18. Januar, 9 bis 16 Uhr, im Wald-Solar-Heim, Brunnenstraße 25, 16225 Eberswalde

Tarifpolitik bestimmt Arbeits- und Leistungsbedingungen

Die tarifpolitischen Herausforderungen in der Fläche sind Kerngeschäft in Ostbrandenburg. In Mitgliedsunternehmen des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Berlin-Brandenburg war der Tarifkonflikt bereits vor der ersten Verhandlung offensichtlich. Nach der Friedenspflicht wird es im Januar, zum Beispiel bei TK Rothe Erde und Kocks Ardelt Kranbau Eberswalde, nur mit wirkungsvollen Warnstreiks zu verhandlungsfähigen Angeboten der Arbeitgeber kommen.

Bei der Nammo Buck in Pinnow stehen die Haustarifverhandlungen an. Es gilt, die Einkommensentwicklungen neu zu verhandeln. Dabei ist die Orientierung am Flächentarifvertrag in der Metall- und Elektroindustrie wichtig, um den Anschluss an das Tarifniveau nicht zu verlieren.

Tarifpolitik spielt aktuell auch bei Bosch Rexroth in Joachimsthal eine große Rolle. Der IG Metall geht es beim derzeitigen Standorttarifvertrag darum, auch bei angekündigten Neustrukturierungen spürbare Einkommensentwicklungen und eine Beschäftigungssicherung auszuhandeln.

In der Uckermark konnte die IG Metall in den letzten Monaten am Boryszew-Standort in Prenzlau die Voraussetzungen deutlich verbessern: Die Mitgliederzahl ist gestiegen, und im Dezember haben die Mitglieder Vertrauensleute und eine betriebliche Tarifkommission gewählt. Weg vom Mindestlohn, hin zum Tarifvertrag und mehr Wertschätzung – das sind die Erwartungen bei Boryszew. Dafür lohnt es sich zu kämpfen! Der Arbeitgeberseite sind Tarifverträge mit der IG Metall nicht fremd, denn an den anderen Boryszew-Standorten gibt es sie bereits. In Ostbrandenburg soll die Tarifbindung ausgebaut werden. Dafür ist die Mitgliederentwicklung eine wichtige Voraussetzung.

Foto: IG Metall

Bei Boryszew gibt es jetzt Vertrauensleute und eine Tarifkommission.

Auch nach dem Arbeitsleben für die IG Metall aktiv

Die Geschäftsstelle Ostbrandenburg hatte im November zu einer Tagung der ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen der AGA-Kreise (Außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit) eingeladen. Eisenhüttenstadt war mit fünf Kollegen vertreten. Zu Beginn gab es einen Rückblick auf die Aktivitäten des Jahres 2017, und erste Planungen für dieses Jahr wurden vorgestellt.

Die AGA in Ostbrandenburg wird in drei Arbeitskreisen, in Prenzlau/Templin, Eberswalde und Eisenhüttenstadt/Frankfurt (Oder) ehrenamtlich von engagierten Gewerkschaftern und Gewerkschafterinnen organisiert.

Siegfried Wied, Gewerkschaftssekretär der Geschäftsstelle Ostbrandenburg, berichtete über die Neuerungen in der Geschäftsstelle und ging auf die politische Situation ein. Weiterhin konnte von der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg-Sachsen Iris Billich begrüßt werden. Sie nutzte das Treffen nicht nur, um alte Bekannte wiederzusehen, sondern informierte über die außerbetriebliche Arbeit des Bezirks. Themenschwerpunkte der AGA sind unter anderem: Rente Ost/West, Altersarmut, Gesundheit, Pflege sowie die Sozialgesetzbücher (SGB) II und III. Sie ging auf die politische Planung der IG Metall für 2018 ein und berichtete zur aktuellen Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie sowie zu den anstehenden Betriebsratswahlen.

Beim Erfahrungsaustausch der drei AGA-Gruppen schlossen die Eisenhüttenstädter Kollegen gut ab. Sie hatten sehr gut gearbeitet und versuchen, immer mehr Kollegen und Kolleginnen einzubeziehen. Wer die Arbeitskreise verstärken will, ist herzlich willkommen. Bei Fragen und Kontaktwünschen zu den AGA-Gruppen hilft die Geschäftsstelle Ostbrandenburg: Telefon 0335 554990, E-Mail: **ostbrandenburg@igmetall.de**.

Foto: IG Metall

Engagierte AGA-Kolleginnen und -Kollegen bei der Arbeit.

Gunter Reinhold, AGA Eisenhüttenstadt

Oranienburg und Potsdam

›IMPRESSUM
IG Metall Oranienburg, Fontanesiedlung 13, 16761 Hennigsdorf,
Tel:. 03302 50 57 20, Fax. 033302 505 77 70, **oranienburg@igmetall.de**
IG Metall Potsdam, Breite Straße 9A, 14467 Potsdam,
Tel:. 0331 200 81 50, Fax. 0331 20 08 15 15, **potsdam@igmetall.de**
Redaktion: Stefanie Jahn (verantwortlich), Nico Faupel

Ausgeplaudert

von Manfred Ende

Als ich vor Wochen zur Nachrichtenzeit den Fernseher einschaltete, glaubte ich für Augenblicke, im Kasperletheater zu sein, als Zuschauer und Zuhörer einer verspäteten Kindersendung. Vier Polit-Puppen in Jamaika-Farben versuchten sich im Hürdenlauf. Dabei blieben sie ein ums andere Mal hängen, weil sie dem Wähler jeweils einen anderen Laufstil (Parteiprogramm) versprochen hatten. Der erste Lacher, denn welcher Politiker hält schon, was er verspricht, und die Puppenspielerin Merkel, die die Fäden ziehen sollte, befand sich, offensichtlich überfordert, hinter den Kulissen, um ihre Macht mit »Aussitzen« zu erhalten, ganz so, wie es sie einst Opa Kohl gelehrt hatte. Aber zurück zu den vier Bunten, die aus mangelndem Vermögen nicht über die Hürden kamen, obgleich es sie alle vier wegen der zu erwartenden Ministerpöstchen an die Futterkrippe zog. Wer war Schuld, dass nicht alle heilfroh rüberkamen? Natürlich das Volk, das vor lauter Farbenblindheit nicht fähig war, richtig zu wählen. »Aber der Wähler hat uns beauftragt, zu regieren!«, lautete Merkels Credo, zumal ein weiser Bundespräsident Steinmeier heftig an die Verantwortung zur Regierungsbildung erinnerte. Da kann halt, wenn es ums Wohl des Volkes geht, auch ein Martin Schulz, dem die Wähler scharenweise davongelaufen sind, nicht mehr NIE sagen. Locker und ganz in rot gedresst, nimmt er die Hürden, wenn Puppenspielerin Merkel mit »Macht« in die Groko lockt. Noch aber ist das Ziel, ein durch die »Falsch-Wahl« des Volkes entstandenes Desaster zu reparieren, nicht erreicht, und das Kasper-Stück könnte in seiner Spiel-Länge durchaus noch die Schnulze »Vom Winde verweht« erreichen.

MITEINANDER FÜR MORGEN

Fotos: IG Metall

»Miteinander für morgen« war auch das Motto der Jugend bei ihrer Verteilaktion auf dem Potsdamer Weihnachtsmarkt.

Tarifrunde vor Eskalation?

»Wir werden auf diese Provokationen zu antworten wissen.«

Bereits zum Ende des vergangenen Jahres fand die zweite Verhandlungsrunde im Rahmen der Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie statt. Von einer Einigung waren die Tarifparteien zu diesem Zeitpunkt weit entfernt. Im Gegenteil, die Arbeitgeber zeigten erneut wenig Kompromissbereitschaft.

Provokationen der Arbeitgeber

»Wir haben in den ersten beiden Verhandlungen keinerlei konstruktive Vorschläge durch die Arbeitgeber gehört«, sagte Stefanie Jahn, Erste Bevollmächtigte. »Die Arbeitgeberseite beharrt auf ihrem Standpunkt, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zum Privatvergnügen der Beschäftigten gehört. Ihnen scheint es egal zu sein, ob Kinder oder pflegebedürftige Angehörige versorgt sind. Die Arbeitgeber haben nur ihre wirtschaftlichen Interessen im Blick, die Menschen spielen keine Rolle. Das ist ein Schlag ins Gesicht der Belegschaften, und das werden wir zu beantworten wissen«, kündigte Stefanie Jahn an.

Öffentlichkeit für Forderungen

»Der Unterstützung der Öffentlichkeit können wir uns Gewiss sein«, ergänzte Gewerkschaftssekretär Danny Hatscher. »Noch im Dezember haben die Ortsjugendausschüsse beider Geschäftsstellen Postkarten mit den Forderungen auf den Weihnachtsmärkten verteilt und sensationell positives Feedback erhalten. Von ›Weiter so!‹ bis ›Na endlich macht ihr das!‹ war alles dabei«, sagte Hatscher.

Neujahrsgrüße

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, das Team der IG Metall Oranienburg und Potsdam wünscht Euch und Euren Lieben von ganzem Herzen ein erfolgreiches, aber vor allem auch gesundes neues Jahr. In den nächsten Wochen stehen wir mit der Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie sowie der Betriebsratswahl vor zwei ganz zentralen Herausforderungen.

Foto: Gerhard Blank

Lasst uns, wie auch in den vergangenen Jahren, solidarisch Seite an Seite stehen und als Gemeinschaft die Herausforderungen der kommenden Monate und Jahre meistern. Denn mehr denn je gilt auch im neuen Jahr ganz besonders: **Nur gemeinsam sind wir stark.** Die Stärke der IG Metall definiert sich über ihre Stärke in den Betrieben sowie der Gesellschaft. Je mehr Kolleginnen und Kollegen wir für unsere Ideen und Vorschläge gewinnen, desto eher können wir unsere Forderungen durchsetzen. In diesem Sinne: Auf in den gemeinsamen Kampf und einen guten Start ins Jahr 2018.

Tarifforderung bei Schlote und Alu-Druckguss

Das Flächentarifvertragsniveau ist das Ziel. Zunächst aber geht es um eine erstmalige Tarifbindung für die rund 130 Beschäftigten des Automobilzulieferers Schlote in Brandenburg an der Havel. Dank des Organisationsgrads und des einstimmigen Beschlusses der IG Metall-Tarifkommission für einen Tarifvertrag kann der Arbeitgeber zu Tarifverhandlungen aufgefordert werden. Ziel sei ein Anerkennungstarifvertrag, der die tariflichen Bedingungen der Metall- und Elektroindustrie auch in Brandenburg gewährleistet.

Tarifvertrag als Perspektive Auch im circa 65 Kilometer entfernten Brieslang geht es für die knapp 250 Beschäftigten des Gießereibetriebs Alu-Druckguss um Zukunftsperspektiven. »Wir haben den Arbeitgeber zu Tarifverhandlungen aufgefordert, um Perspektiven für die Kolleginnen und Kollegen tariflich festzuschreiben, um dringend notwendige Investitionen in den Betrieb und die Einkommen der Belegschaft zu ermöglichen und letzten Endes, um als Interessenvertretung unserer Mitglieder an den betrieblichen Strategien mitwirken zu können«, sagte Stefanie Jahn.

Ludwigsfelde

›IMPRESSUM
IG Metall Ludwigsfelde
Rathausstraße 2, 14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 8049-17(-18), Fax: 03378 8049-19,
ludwigsfelde@igmetall.de **igmetall-ludwigsfelde.de**
Redaktion: Tobias Kunzmann (verantwortlich)

70 Jahre IG Metall

Traditionell finden zum Jahresende die Regionalversammlungen in Ludwigsfelde, Königs Wusterhausen und Luckenwalde statt. Für Rentnerinnen und Rentner sowie Mitglieder in Kleinbetrieben ist dies eine Gelegenheit, sich über die Situation ihrer ehemaligen Betriebe, die Entwicklung der Geschäftsstelle und die aktuelle Politik auszutauschen. Oft wird die Veranstaltung auch zum Treffen mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen genutzt. Die IG Metall Ludwigsfelde nimmt die Gelegenheit wahr, für die jahrzehntelange Mitgliedschaft in der IG Metall zu danken und sich mit kleinen Präsenten erkenntlich zu zeigen.

Dieses Jahr konnte die Geschäftsstelle beispielsweise 73 Jubilarinnen und Jubilaren für 50 Jahre Mitgliedschaft, 50 Kolleginnen und Kollegen für 60 Jahre Mitgliedschaft und 7 Mitgliedern für stolze 70 Jahre in der IG Metall gratulieren.

Nicole Spangenberg und Andreas Kahnert gratulieren dem Kollegen Wolfgang Mai zu 70 Jahren Mitgliedschaft.

Neurentner Hermann von Schuckmann gratuliert dem Kollegen Kurt Mühlsteph, 86, zu 70 Jahren Mitgliedschaft.

Es ist Zeit

Vergiftetes Angebot der Arbeitgeber

Schon in der ersten Verhandlungsrunde haben die Arbeitgeber mit schriftlichen Gegenforderungen reagiert. Eine vorweihnachtliche Einigung in der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie war deshalb nicht zu erwarten.

In der zweiten Verhandlungsrunde haben die Arbeitgeber nun bundesweit – die Verhandlung für Berlin und Brandenburg fand nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe statt – eine Einmalzahlung von 200 Euro und zwei Prozent mehr Entgelt ab 1. April für 12 Monate angeboten. Und das auch nur bei einer Möglichkeit, die Arbeitszeiten zu verlängern.

Foto: Geschäftsstelle

Tarifauftakt am 4. November

Das ist ein vergiftetes und taktisches Angebot. Man hat offensichtlich die Hoffnung, mit den zwei Prozent Entgegenkommen zu signalisieren und sich bei der Arbeitszeitdebatte wegzuducken. Im Kern haben die Arbeitgeber noch nicht eingesehen, dass sie sich beim Thema Arbeitszeit auf uns zubewegen müssen. Flexibilität darf keine Einbahnstraße sein. Auch die Beschäftigten brauchen Freiräume bei der Gestaltung ihrer Arbeitszeiten. Die Belegschaften müssen nun den Arbeitgebern vor den Werkstoren zeigen, dass sie hinter den Forderungen stehen und nur einen vernünftigen Tarifabschluss akzeptieren. Den gibt es nur bei Bewegung bei den Arbeitszeiten, einer Entlastung für Schichtarbeiter und -arbeiterinnen durch zusätzliche freie Tage und bei einer belastbaren Verhandlungsverpflichtung zur Frage der Angleichung der Arbeitszeiten.

MITEINANDER FÜR MORGEN

Tobias Kunzmann

Zwischenergebnis erzielt – erfolgreiche Verhandlung bei Classen Industries

Nach fast eineinhalb Jahren Verhandlung und einem erfolgreichen Warnstreik haben die IG Metall und die Belegschaft bei Classen Industries in Baruth ein Zwischenergebnis erzielt.

Diese Lohnsteigerung für die knapp 500 Beschäftigten soll für die nächsten Jahre festgeschrieben werden: Lohnerhöhungen in Höhe von 5,94 Prozent zum 30. Juni 2018, von 5,11 Prozent zum 30. September 2019 und von 1,5 Prozent zum 30. September 2020. Gemeinsam mit den »freiwilligen« Lohnsteigerungen der letzten beiden Jahre gibt es damit ordentliche Steigerungen der Stundenlöhne, die damit das Niveau des Flächentarifvertrags der holzverarbeitenden Industrie in Berlin und Brandenburg erreichen werden.

Eine Einigung zur Eingruppierung und zur Beschreibung der einzelnen Tätigkeiten und Gruppen gibt es allerdings noch nicht. Hier muss in diesem Jahr noch weiter verhandelt werden. Ausgehend von der bisherigen Eingruppierung soll das Lohnraster angepasst und überprüft werden. Die zu einem vollständigen Tarifwerk gehörenden Regelungen zu Arbeitszeiten und zum Urlaubs- und Weihnachtsgeld müssen ebenfalls in den Folgejahren noch weiter verhandelt werden. Mit dem jetzt gefundenen Ergebnis ist aber ein wichtiges Zwischenziel erreicht.

Der Anfang ist gemacht.

Weckeraktion zur Tarifrunde

Zur Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie erhalten alle IG Metall-Mitglieder in den tarifgebundenen Betrieben diesen Wecker. Er gilt als kleines Dankeschön an die Mitglieder in den Betrieben und soll daran erinnern, wofür sie gemeinsam mit der IG Metall in der Tarifrunde kämpfen: für mehr Entgelt und für Selbstbestimmung bei der Arbeitszeit. Wer noch keinen hat, wendet sich bitte an die Vertrauensleute in seinem Betrieb.

Ostsachsen

IMPRESSUM
IG Metall Ostsachsen
Dr.-Maria-Grollmuß-Str. 1, 02625 Bautzen,
Tel.: 03591 52 14-0, Fax: 03591 52 14-30,
ostsachsen@igmetall.de, igmetall-ostsachsen.de
Redaktion: Philipp Singer, Jan Otto (verantwortlich)

»Die Menschen wollen hier ein gutes Leben führen!«

Ein Interview mit Jan Otto, dem Ersten Bevollmächtigten der IG Metall Ostsachsen

Foto: IG Metall

2017 gab es für die IG Metall Ostsachsen viele bedeutende Prozesse. Was waren aus Deiner Sicht die weitreichendsten Ereignisse?
Es gab viele Ereignisse, die für uns als IG Metall Ostsachsen im vergangenen Jahr prägend waren. Begonnen hat das Jahr mit dem andauernden Kampf um den Erhalt der Bombardier-Werke in der Region. Derzeit gibt es eine Übereinkunft mit dem Unternehmen, bis 2020 niemanden betriebsbedingt zu kündigen. Das ist bestenfalls eine mittelfristige Lösung, keine langfristige Sicherheit. Wir werden also weiterkämpfen müssen.

Viele positive Ereignisse und Erfolge waren aber auch 2017 an der Tagesordnung, so haben wir viele Betriebsräte neu gründen können, unter anderem bei Maja Möbel in Wittichenau. Mit 850 Beschäftigten ist das kein kleiner Betrieb. Auch haben wir in mehreren Betrieben Tarifverträge erstritten, darunter bei SICK Engineering in Ottendorf-Okrilla und bei Palfinger in Löbau. Bei beiden haben wir neben Entgeltzuwächsen auch eine Absenkung der Arbeitszeit auf bis zu 35 Stunden in der Woche erreicht.

Und im November 2017 verkündete Siemens neben einem Konzernergebnis von über 6 Milliarden Euro auch, mehrere Werke seiner Kraftwerkssparte schließen zu wollen – darunter bis 2023 auch Görlitz. Auch diesen Abwehrkampf haben wir bereits mit aller Kraft begonnen.

Tariferfolge und neu gewählte Betriebsräte – das spiegelt sich doch sicher in den Mitgliederzahlen wider. Wo steht die Geschäftsstelle Ostsachsen heute?
Unsere Geschäftsstelle ist das zweite Jahr in Folge deutlich gewachsen. Wir sind eine Erschließungs-Geschäftsstelle, die ihre Aufgabe darin sieht, die Arbeits- und Lebensbedingungen der ostsächsischen Kolleginnen und Kollegen zu verbessern – und das geht eben in der Regel am besten mit Betriebsräten und Tarifverträgen. Aber natürlich müssen und werden wir auch die bereits genannten Abwehrkämpfe in aller Härte führen. Die Stimmung in Ostsachsen wendet sich, die Menschen wollen hier ein gutes Leben führen und nicht mehr für Billiglöhne arbeiten.

Schlussendlich spiegelt sich das natürlich in den Mitgliederzahlen und der damit verbundenen politischen Schlagkraft wider: Inzwischen sind wir 9000 Kolleginnen und Kollegen. Vor zwei Jahren, zu Beginn des Jahres 2016, zählten wir noch knapp 8300 Mitglieder. Entscheidender ist aber, dass es uns vor allem gelungen ist, den Anteil der betrieblichen Mitglieder massiv zu erhöhen und die Streichungen durch viele junge Mitglieder auszugleichen. Allein diese blanken Zahlen zeigen, dass wir hier einen Kulturwechsel angestoßen haben.

Den Zielen für 2020 kommt die IG Metall Ostsachsen in großen Schritten näher. Was steht 2018 an?
Der Konflikt um die Werke von Bombardier und Siemens wird unser Tagesgeschäft noch eine Weile bestimmen. Wir geben hier nicht auf, bis wir Sicherheit für die Zukunft unserer Kolleginnen und Kollegen haben.

Daneben ist die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie in vollem Gange. Die IG Metall fordert sechs Prozent mehr Entgelt und Möglichkeiten, die Arbeitszeit bei Entgeltausgleich abzusenken. Damit würden wir in das Direktionsrecht der Arbeitgeber eingreifen. Die Tarifrunde wird also heiß werden, und wir stellen uns auf mehr als nur Warnstreiks ein.

Im Frühjahr stehen dann die Betriebsratswahlen an. Hier heißt es, unmissverständlich Flagge zu zeigen. Wir sehen immer wieder, dass Betriebsräte sich nur dann besonders stark für die Beschäftigten engagieren können, wenn sie es mit der IG Metall im Rücken tun. Alles andere macht Betriebsräte angreifbar und weniger durchsetzungsstark.

Natürlich unterstützen wir im Bereich der Erschließung weiterhin massiv die Belegschaften, die bisher noch keinen Betriebsrat haben. Es gilt auch noch, in vielen Betrieben den Kampf um Tarifverträge zu führen. Ostsachsen ist entgegen der Meinung vieler ein Ort des industriellen Aufbaus, den es zu gestalten gilt.

Im September 2017 wurde ein neuer Bundestag gewählt, die Regierungsbildung läuft im Moment jedoch schleppend. Welche Anforderungen stellt die IG Metall Ostsachsen an die Bundespolitik?
Da waren wir in der Vergangenheit schon deutlich. Wir brauchen eine Politik, die Gerechtigkeit und gute Arbeit mehr in den Fokus rückt, als es in den letzten Legislaturperioden der Fall war. Wir brauchen eine Politik, die sich konsequent der Ost-West-Angleichung verschreibt, denn nach fast 28 Jahren sind Unterschiede bei Entgelt, Arbeitszeit und Rente endlich zu beseitigen. Vor allem darf es keine Politik mehr geben, die fahrlässig die extremen Ränder stärkt, indem sie die Menschen aus dem Blick verliert. Tarifverträge machen wir selbst – aber wir wollen dafür vernünftige Rahmenbedingungen.

Sachsen hat seit Dezember 2017 mit Michael Kretschmer einen neuen Ministerpräsidenten und die Landtagswahlen 2019 werfen ihre Schatten langsam voraus. Welche Erwartungen bestehen hier?
Ganz klar erwarten wir unbedingte Unterstützung in den Auseinandersetzungen um unsere Betriebe. Michael Kretschmer hat bereits angekündigt, sich mit Blick auf Siemens aktiv um Gespräche mit der Unternehmensleitung zu bemühen und so seinen Teil beizutragen. Bisher hält er auch Wort. Den Kampf müssen wir als IG Metall natürlich selbst führen, flankierende Maßnahmen der Politiker sind aber unabdingbar. Schließlich geht es hier nicht zuletzt um die Menschen in ihren Wahlkreisen.

Für den 19. Januar 2018 habt ihr zu einer Großdemonstration aufgerufen. Was hat es damit auf sich?
Ganz einfach: An diesem Tag werden wir den Protest erneut auf die Straße tragen. Die Manager und Vorstände bei Bombardier und Siemens müssen endlich einsehen, dass eine Kahlschlagpolitik in unserer Region nicht machbar sein wird. Deshalb rufen wir für diesen Tag die Kolleginnen und Kollegen der beiden Görlitzer Großbetriebe um 13 Uhr zu einer Demonstration durch die Stadt auf. Zur anschließenden Kundgebung am Marienplatz hat auch Bundeskanzlerin Angela Merkel eine Einladung erhalten. Die letzte Großdemo ist dann knapp ein Jahr her, aber die Menschen in Ostsachsen haben Ausdauer. Sie kämpfen für ihre Arbeitsplätze.

Die Unterstützung durch die Gesellschaft ist breit und wir gehen davon aus, die Teilnehmerzahl aus dem März 2017 deutlich zu übertreffen. Wir haben uns die Sonderrolle Ost nicht ausgesucht, trotzdem haben wir sie. Wir müssen immer ein Stück lauter rufen und härter kämpfen als andere – aber genau das können die Ostsachsen!

Foto: IG Metall
Aufruf zur Demonstration in Görlitz

Chemnitz

›IMPRESSUM
IG Metall Chemnitz
Jägerstraße 5-7, 09111 Chemnitz,
Tel.: 0371 666 03-0, Fax: 0371 666 03-60,
chemnitz@igmetall.de, **igmetall-chemnitz.de**
Redaktion: Mario John (verantwortlich)

Gemeinsam in Sachen Mitglieder unterwegs

Beste Teams bei der Mitgliedergewinnung ausgezeichnet – die IG Metall Chemnitz sagt Danke für die Unterstützung.

Die Delegiertenversammlung im Dezember ist traditionell dem Jahresrückblick vorbehalten. Doch dieses Mal war es anders. Mario John, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Chemnitz, legte im Geschäftsbericht des Ortsvorstands Rechenschaft über die Aktivitäten der letzten Wochen ab und blickte schon einmal auf die zusätzlichen Herausforderungen in den kommenden Monaten.

Schwerpunkt bleibt Die IG Metall Chemnitz konzentriert sich auch weiterhin schwerpunktmäßig auf die Steigerung der Tarifbindung. »Auch im Jahr 2018 haben wir drei Schwerpunkte. Erstens Tarifbindung erhöhen, zweitens Tarifbindung erhöhen und drittens Tarifbindung erhöhen. Im Januar geht die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie in die heiße Phase, und parallel bereiten wir die Betriebsratswahlen vor«, so Mario John weiter.

Aktivitäten lohnen sich Bei der Ziegler Feuerwehrgerätetechnik in Mühlau freuen sich die Beschäftigten über den ersten Tarifabschluss. Ab 1. Januar 2018 gelten ein Tarifentgelt und die neue Eingruppierung. Bei der Sächsischen Kunststoffveredlung haben die Beschäftigten eine zusätzliche Einmalzahlung von fast 1300 Euro erhalten. Offensichtlich ist das der Versuch der Geschäftsführung, den Beschäftigten den Tarifvertrag weiter vorzuenthalten.

765 Neue begrüßt Die Aktivitäten bei der Erhöhung der Tarifbindung spiegeln sich auch bei den Neuaufnahmen wider. Bis kurz vor Jahresschluss konnten 765 neue Mitglieder in der IG Metall Chemnitz begrüßt werden. »Ein toller Job, den unsere ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen da machen. Dafür noch einmal herzlichen Dank. In der Breite ist das allerdings noch ausbaufähig«, sagte Mario John.

Foto: Kevin Schuffenhauer

Betriebliche Teams wurden für die Mitgliedergewinnung 2017 geehrt.

Prämierte Betriebe Zu den ausgezeichneten Gremien gehörten die Betriebsräte und Vertrauensleute der BF Aluminiumtechnik, der Warema Sonnenschutztechnik, des VW Motorenwerks Chemnitz, von Acsys Lasertechnik und Feintool Oelsnitz/Erzgebirge. Weiterhin wurden die Betriebsräte folgender Betriebe für gute Arbeit bei der betrieblichen Mitgliederentwicklung prämiert: Rhenus AL Chemnitz, Mahle ITS in Hilbersdorf, Innomotive Systems aus Hainichen, Ziegler Feuerwehrgerätetechnik, Sächsische Nadel- und Platinenfabrik, MN Maschinenbau Niederwürschnitz, SMK Oberlungwitz, Fischer Hydroforming, Technify Motors und Bosch Rexroth.

›TERMINE

Betriebsrätetagung
8. Januar 2018, 14 bis 16 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5–7,
Chemnitz.

Vertrauensleute-Brunch
13. Januar 2018, 10 bis 13 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5–7,
Chemnitz.

Ortsjugendausschuss
15. Januar 2018, 17 bis 19 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5–7,
Chemnitz.

Ortsvorstand
16. Januar 2018, 9 bis 17 Uhr,
Best Western Hotel, August-Bebel-
Straße 1, Lichtenwalde.

Für 6 Prozent Zuwachs und mehr Zeitsouveränität

Betriebsräte und Betriebsrätinnen, Vertrauensleute sowie Jugendvertreter und -vertreterinnen diskutierten in der Delegiertenversammlung auch das erste Angebot des Arbeitgeberverbands der Metall- und Elektroindustrie Sachsens.

2 Prozent mehr Einkommen ab 1. April 2018 und eine Einmalzahlung von 200 Euro soll laut Arbeitgeberverband die angemessene Beteiligung der Belegschaften an den guten Ergebnissen der Betriebe und die Antwort auf die Forderung der IG Metall sein. Bei der Arbeitszeitfrage heißt es von den Herren nur: »No go!«

Foto: Kevin Schuffenhauer

Die Delegierten senden einen Weckruf an die Arbeitgeber.

Für noch mehr Aufregung sorgte allerdings, dass die Sächsischen Arbeitgeber die Abschaffung der bezahlte Pause im Dreischichtsystem als Antwort auf die Kündigung des Manteltarifvertrags ins Spiel gebracht haben.

Die betrieblichen Vertreter und Vertreterinnen waren sich schnell einig, dass die Belegschaften mit Ende der Friedenspflicht die richtigen Antworten geben werden. »Wenn die Arbeitgeber diesen Konfrontationskurs nicht verlassen, rufen wir die Belegschaften ab Januar zu Warnstreiks auf«, so John.

Einen ersten Weckruf haben die Delegierten schon einmal an die Arbeitgeber abgesetzt. Es sei höchste Zeit für ein verhandelbares Angebot!

›IMPRESSUM
KOOPERATIONSGESCHÄFTSSTELLEN IG METALL DRESDEN UND RIESA
Telefon Dresden: 0351 8633 200
Telefon Riesa: 03525 51815 0
Redaktion: Joern Kladen (verantwortlich)

Von der Tiefgarage direkt in den Verhandlungsraum

Impressionen von der zweiten Tarifverhandlung der Metall- und Elektroindustrie Sachsen

Im Radisson Blu Park Hotel in Radebeul fand am 11. Dezember 2017 die zweite Flächentarifverhandlung zwischen der IG Metall und dem Verband der Sächsischen Metallindustrie (VSME) statt.

»Ja, wo laufen sie denn?«, fragten sich die Kolleginnen und Kollegen, die sich am Hoteleingang versammelt hatten, um die Arbeitgeberverbandsvertreter zu begrüßen. Außerdem wollten sie ihre Forderung direkt an diese übermitteln: Sechs Prozent mehr Geld für zwölf Monate, Wahloptionen für moderne Arbeitszeitmodelle und eine belastbare Verhandlungsverpflichtung über die Angleichung der Arbeitszeiten zwischen Ost und West.

Auch Kollegen von Siemens in Leipzig waren mit einer Delegation vor Ort, um ihrem Unmut über die Schließung ihres Standortes Ausdruck zu verleihen.

Leider scheuten die Arbeitgeberverbandsvertreter den Kontakt. Das ist fast nachvollziehbar, denn anders als in den anderen Tarifgebieten müssen sie meistens alleine zu den Verhandlungen antreten, da sich die Geschäftsführungen davor drücken. Diesmal setzte sich ein Geschäftsführer dieser Situation aus.

Die Verhandlungsführer des VSME positionierten sich wie folgt zu den Forderungen der IG Metall: Sie boten zwei Prozent Entgeltsteigerung für eine Laufzeit von zwölf Monaten zuzüglich einer Einmalzahlung von 200 Euro an. Eine weitere Arbeitszeitflexibilisierung fänden sie gut. Allerdings derart, dass sich IG Metall und VSME zusammen für eine Gesetzesinitiative zur Novellierung des Arbeitszeitgesetzes einsetzen sollen. In dieser könne zum Beispiel der Acht-Stunden-Tag abgeschafft und somit die wöchentliche Arbeitszeit auf eine 48-Stunden-Woche erweitert werden. Dass das kein annehmbares Angebot ist, hat die IG Metall deutlich erklärt.

Sollte sich an der Haltung der Arbeitgeberseite nichts ändern, werden die Kolleginnen und Kollegen wohl von ihrer Seite ihren Forderungen mehr Nachdruck verleihen müssen. Bereits ab dem 1. Januar 2018 können Arbeitskampfmaßnahmen durchgeführt werden.

Fotos: IG Metall Dresden

Der Bezirksleiter Olivier Höbel teilt mit, dass die Verbandsvertreter vom VSME nicht nach draußen kommen werden.

Delegation von IG Metallern des Siemens-Standortes Leipzig protestieren gegen die beabsichtigte Schließung.

Miteinander für modernere Arbeitszeitmodelle ....

.... und für 6 Prozent mehr Einkommen zum Auskommen.

Leipzig

›IMPRESSUM
IG Metall Leipzig
Karl-Liebknecht-Str. 14, 04107 Leipzig
Tel.: 0341 486 29-0
leipzig@igmetall.de, igmetall-leipzig.de
Redaktion: Bernd Kruppa (verantwortlich)

Konzeptarbeit und kreativer Widerstand

Der Kampf für den Erhalt des Siemens-Verdichterwerks in Plagwitz geht weiter.

Das Siemens-Management bestätigte am 17. November, was schon Wochen vorher in den Medien kursierte: Das Verdichterwerk im Stadtteil Plagwitz soll im Zuge der Sparmaßnahmen in der Kraftwerkssparte geschlossen werden. Eine wirtschaftlich schlüssige Argumentation für diese Pläne gibt es bisher nicht. »Ohne Not sollen hier Werte vernichtet werden«, sagte Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig. »Schließlich hat das Werk volle Auftragsbücher und nur am Rande mit dem Kraftwerksgeschäft zu tun.«

Der Kampagne »Siemens bleibt in Plagwitz«, die den Erhalt des Werks fordert, schließen sich unterdessen immer mehr Initiativen, Vereine und Einzelpersonen an. Verschiedene Künstler bringen Protest-Ideen ein und unterstützen die betroffenen Beschäftigten. Eine Onlinepetition für den Erhalt des Werkes hatten Anfang Dezember knapp 6000 Menschen unterzeichnet, darunter viele Prominente aus der Politik und Kunstszene.

Foto: Christian von Polentz

23. November: 2000 Siemens-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen demonstrieren lautstark anlässlich der Betriebsrätekonferenz in Berlin.

Foto: IG Metall

17. November: Plagwitzer Siemens-Beschäftigte protestieren bei der Verkündung der Schließungspläne für den Erhalt ihres Werkes.

»Wir konzentrieren uns jetzt auf die Entwicklung alternativer Konzepte für den Standorterhalt. ›Straightaway‹ heißt die Losung. Der kreative Widerstand wird fortgesetzt und massiv ausfallen. Wir mobilisieren die unternehmerischen Potentiale einer ganzen Region«, sagte Bernd Kruppa.

Für die Plagwitzer Siemens-Beschäftigten und ihre Unterstützer und Unterstützerinnen findet am 9. Januar ab 18 Uhr ein Bürgerfest in der Schaubühne Lindenfels statt – damit wir kraftvoll ins neue Jahr starten können. Mehr Info unter: **siemensbleibtinplagwitz.de**.

›TERMINE

Veranstaltung »Siemens bleibt in Plagwitz« mit Unterstützern
9. Januar, 18 Uhr:
Schaubühne Lindenfels,
Karl-Heine-Straße 50,
04229 Leipzig.

OJA-Wochenende
12. bis 14. Januar:
Haus Grillensee,
Ammelshainer Straße 1,
04683 Naunhof.

Netzwerk Arbeit und Innovation
15. Januar, 16.30 Uhr:
IG Metall Leipzig,
Karl-Liebknecht-Straße 14,
04107 Leipzig.

Vorbereitungen auf Warnstreiks laufen

Die zweite Tarifverhandlung für die sächsische Metall- und Elektroindustrie endete am 11. Dezember ergebnislos. Die Arbeitgeber hatten auf die Forderung der IG Metall nach sechs Prozent mehr Entgelt und verbesserten Arbeitszeiten nur zwei Prozent Plus für zwölf Monate sowie 200 Euro Einmalzahlung angeboten. Außerdem wollen sie die Arbeitszeit ausdehnen und Zuschläge entfallen lassen. Die IG Metall wies das Angebot und die Gegenforderungen als realitätsfern zurück und bereitet sich auf Warnstreiks vor. Die Friedenspflicht endet am 31. Dezember 2017. Mehr Infos unter: metall-tarifrunde-2018.de.

Foto: André Wirsig

Zwickau

›IMPRESSUM
IG Metall Zwickau
Bahnhofstraße 68–70, 08056 Zwickau,
Tel.: 0375 2736 0, Fax: 0375 2736 500,
zwickau@igmetall.de, igm-zwickau.de
Redaktion: Stefan Kademann (verantwortlich), Franziska Wolf

Die Weichen für die Zukunft sind gestellt

Die Delegiertenversammlung wählt Thomas Knabel zum Ersten und Jörg Brodmann zum Zweiten Bevollmächtigten.

Die Delegiertenversammlung stand im Zeichen des Generationenwechsels an der Spitze der IG Metall Zwickau. Obwohl der Erste Bevollmächtigte Stefan Kademann (61) erst Ende Januar in den wohlverdienten Ruhestand geht, sind auch mit Blick auf die Tarifrunde frühzeitig die Weichen neu gestellt worden. Zu Stefans Nachfolger wählte die Versammlung den bisherigen »Zweiten«, Thomas Knabel (45). Mit 97 Prozent der Stimmen erzielte er ein eindeutiges Wahlergebnis. Ein großer Vertrauensbeweis, mit dem die Delegierten Knabels bisherige Arbeit für die 25 600 Mitglieder der IG Metall Zwickau würdigten.

»Für mich ist das der Auftrag, die erfolgreiche Arbeit unserer Geschäftsstelle in Zukunft fortzuführen«, sagte Thomas Knabel. An die Stelle des Zweiten Bevollmächtigten rückt der Zwickauer Gewerkschaftssekretär Jörg Brodmann (43). Endgültig vollzogen wird der Wechsel zum 1. Februar. »Wir wollen alle Kraft auf die vor uns liegende Tarifrunde konzentrieren, daher die zeitige Weichenstellung«, so Thomas Knabel.

Fotos: Pastierovic

Hans-Jürgen Urban vom Vorstand, Thomas Knabel, Stefan Kademann, Jörg Brodmann und Bezirksleiter Olivier Höbel (v. l.)

Foto: IG Metall

Spendenscheck-Übergabe an das AWO-Kinderhaus Sonnenhöhe

IG Metall Zwickau spendet für guten Zweck

Ein besonderer Tag für das AWO Kinderhaus Sonnenhöhe, den Verein Freundeskreis Schwanenschloss Kinder- und Jugendchor und den Verein MUZ Kreation Crimmitschau: Feierlich übergaben Mitglieder des Ortsvorstands und die beiden Bevollmächtigen Stefan Kademann und Thomas Knabel die Spendenchecks in Höhe von insgesamt gut 7900 Euro an soziale Einrichtungen in der Region.

Das AWO-Kinderhaus Sonnenhöhe erhielt eine Spende in Höhe von 3813 Euro, der Freundeskreis Schwanenschloss Kinder und Jugendchor 3774,76 Euro, und dem Verein MUZ Kreation Crimmitschau spendete die IG Metall Zwickau 350 Euro.

Das Geld hatte die IG Metall im Rahmen der Anfang 2017 durchgeführten großen Beschäftigtenbefragung zur Verfügung gestellt. Pro abgegebenem Fragebogen erhielt die Geschäftsstelle einen Euro für ein soziales Projekt. Aus dem Bereich der Geschäftsstelle Zwickau beteiligten sich über 7100 Kolleginnen und Kollegen an der Befragung.

Tarifabschluss bei WTE: endlich Entgeltgerechtigkeit

Die Kolleginnen und Kollegen von WTE in Ehrenfriedersdorf können sich mit Recht auf das neue Jahr freuen! Mit dem letzten Tarifabschluss werden zukünftig alle Beschäftigten für die gleiche Arbeit auch gleich bezahlt, denn zum 1. Januar 2018 erhalten sie alle das Entgelt, das ihnen nach der Entgelttabelle zusteht. Damit ist die stufenweise Heranführung nach nur zwei Jahren abgeschlossen. Entgeltgerechtigkeit war eines der wichtigsten Anliegen der Belegschaft, es war der zentrale Grund dafür, gemeinsam mit der IG Metall Zwickau einen Betriebsrat zu gründen und das Unternehmen zu Tarifverhandlungen aufzufordern. Doch dies ist nur ein Schritt in Richtung Flächentarifvertrag. Ebenfalls ab dem 1. Januar wird die Urlaubsdauer schrittweise bis 2019 auf 30 Tage erhöht. Den größten Teil der Arbeit haben die Kolleginnen und Kollegen jedoch noch vor sich.

Im Frühjahr 2018 wird wieder verhandelt. Dann geht es um die Angleichung der Entgelte und Auszubildendenvergütungen an den Flächentarifvertrag, das Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie eine Regelung zur Altersteilzeit. Die IG Metall Zwickau gratuliert den Kolleginnen und Kollegen zu den Erfolgen, die sie erzielen konnten, und wünscht ihnen für den weiteren Weg alles Gute.